

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 22. Januar 1975

Nr. 15 (2342) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Im Winter denkt man an den Frühling

Die Ackerbauern der Republik sorgen schon heute für die künftige Aussaat. In den Reparaturwerkstätten herrscht überall Hochbetrieb. Die Mechanisatoren sind bemüht, mehr Schneefurchen auf den Feldern zu ziehen, um genügend Feuchtigkeit zu sammeln. Sorgfältig wird auch das Saatgut gereinigt und überprüft. Begrüßt wurde die Initiative der Landwirte des Gebiets Turgai, die beschlossen haben, sich musterbildend auf die Frühjahrsfeldarbeiten vorzubereiten und alle Landwirte der Republik aufriefen, ihrem Beispiel zu folgen.

Unter den ersten, die den Aufruf der Turgaier zu Herzen nahmen, sind die Landwirte des Gebiets Zelinograd. Er wurde auf den Arbeiterversammlungen in den Wirtschaften erörtert und unterstützt.

In der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft teilte man unserem Korrespondenten mit, dass die Rayons der Region die Reinigungs- und Überprüfungsarbeiten bereits abschließen. Diese Arbeit haben alle Wirtschaften des Rayons Alexejewka beendet. In einigen Tagen werden mit ihr auch die Rayons Makinsk und Marinka fertig. 20 Sowchos hatten schon zum 1. Dezember des vorigen Jahres über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen in der Vorbereitung des Saatguts berichtet. Unter ihnen sind die Sowchos „Krasnojarski“, „Schuiski“, „Nowomarkowski“, „Petrowski“, „Tschelkabi“, „Kaszk“, „Sachalinski“ und „Put Lenina“. Von früh bis spät wird auf den Feldern der Schnee angehäuft, weil das eine der Grundlagen für

hohe Ernteerträge ist. Darum setzen die Mechanisatoren des Sowchos „40 Jahre Kasachstan“, Rayon Zelinograd, alles daran, damit sich die Schneewälle schneller vergrößern. Alltäglich fahren 17 Aggregate ins Feld. Man zog die Schneefurchen bereits auf etwa 30 000 Hektar. Die Mechanisatoren der ersten und zweiten Brigaden haben auf 8 000 Hektar diese Arbeit zweimal durchgeführt. Die Schneewälle sind hier bis 30 Zentimeter hoch.

Die Traktoren der abenden Brigaden Amanshol Kotschkarow und Heinrich Braun lenken mächtige K 700 mit je zwei Schneepflügen. Jeder von ihnen überbleibt stets sein Soll. Sie tragen ihr Scherflein dazu bei, daß man im Sowchos auf allen Feldern die Schneehäufung zweimal durchführt.

Auch in anderen Wirtschaften des Gebiets, solchen wie „Karschalinski“ und „Put Lenina“, Rayon Kurgaldshino, geht den Mechanisatoren diese Arbeit flott von der Hand.

Insgesamt wurden im Gebiet die Schneefurchen auf 2 145 200 Hektar gezogen. In der vergangenen Woche machte der Zuschlag fast 348 000 Hektar aus. Der Rayon Alexejewka hat z. B. seine Aufgabe in der Schneehäufung erfüllt. Ihren Ziel sind die Rayons Wiachjowa und Schortandy nahe.

Eine wichtige Sache ist die Stallmistdüngung. Beispielgebend ist in dieser Hinsicht die Arbeit des mechanisierten Trupps im Thälmann-Sowchos, Rayon Astrachanka. An einzelnen Tagen fahren die Mechanisatoren auf die Felder bis 1 000 Tonnen Stallmist. Zu 150–180 Prozent erfüllen ihre Norm Heinrich Nickel, Robert Zepfer, Albert Lerke, Viktor Koslow. Der Trupp bewältigte bereits sein Soll, aber es geht vorwärts. Mehr Stallmist als andere brachten die Rayons Makinsk, Kurgaldshino und Abassar auf die Felder.

Auch die Reparaturarbeiter des Neulandgebiets am Ischim leisten Stoßarbeit. Sie haben den Plan des vierten Quartals 1974 bedeutend übertroffen. Guten Start nahmen sie auch in diesem Jahr. Trotz dem Mangel an Ersatzteilen, erzielen viele Wirtschaften gute Resultate in der Überholung der Technik. Dabei muß man in Betracht ziehen, daß die überholten Traktoren gleich für die Schneehäufung genutzt werden. Unter dem Bestwertischen in der Reparatur sind die Sowchos „Michailowski“, „Kajsharski“, „Krasnomeninski“.

Frieden in Europa gewährleisten

Die Möglichkeit, daß die gesamt-europäische Konferenz in diesem Jahr und auf höchster Ebene erfolgreich abgeschlossen werden kann, sei real, hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gustav Husak, in einem Interview mit dem bulgarischen Rundfunk und Fernsehen im Zusammenhang mit dem am 20. Januar begonnenen offiziellen Freundschaftsbesuch einer Partei- und Regierungsdelegation der CSSR betont. In Bulgarien erklärte er, in den

letzten Jahren sei es gelungen, bestmögliche positive Ergebnisse bei der Verwirklichung der Idee der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftssysteme zu erreichen. Es sei das ein Ergebnis der intensiven Bemühungen der sozialistischen Länder mit der Sowjetunion an der Spitze und aller friedliebenden und demokratischen Kräfte. Zu der für dieses Jahr bevorstehenden Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien

Europas sagte Husak: Die KPdSU messe ihr große Bedeutung bei. Die Konferenz werde zweifellos ein bedeutsames Ereignis für die kommunistischen und Arbeiterparteien und alle Werktätigen sein. Die Hauptaufgabe sei heute zuverläßig ein friedliches Leben der Völker zu gewährleisten und den Prozeß der internationalen Entspannung unumkehrbar zu machen. Denn dies sei notwendig für die schöpferische Arbeit der Völker und die allseitige Entwicklung des Sozialismus. (TASS)

Salut 4: Forschungen werden fortgesetzt

Die Orbitalstation Salut 4 hat bis Montag 14 Uhr Moskauer Zeit 400 Kreise, darunter 130 mit der Besatzung an Bord, um die Erde gezogen.

In Ausführung des Flugprogramms stellten Alexej Gubarew und Georgi Gretscho wissenschaftlich-technische Untersuchungen und Experimente an. Mit einem Röntgenteleskop wurden die Charakteristiken der Reststrahlung der Supernova im Sternbild Vela untersucht. In dieser Zeit orientierte der Raumschiffkommandant die Station im Raum, während der Bordingenieur das Teleskop bediente.

Mit einem zweiten Teleskop wurden Angaben über mehrere Röntgenstrahlenquellen mit unterschiedlichen Spektraleigenschaften und von unterschiedlicher Intensität gewonnen.

Die Raumflieger untersuchten die Strahlung der Erde im Infrarotbereich mit feinem Spektrometerteleskop. Die gewonnenen Informationen sollen zur Erforschung der Wärmeverhältnisse in der Atmosphäre sowie der Verleugung von Wasserdampf und anderen Komponenten ausgewertet werden.

Die Besatzung arbeitete weiter an Mitteln und Methoden der autonomen Navigation unter Einsatz vollkommener optischer Geräte.

Nach Fernangeben und Berichten der Besatzung funktionieren die Bodensysteme normal. Das Befinden der Kosmonauten ist gut. Die Arbeit an Bord der Station Salut 4 wird fortgesetzt. (TASS)

Für die Weiterentwicklung des Bauwesens

ALMA-ATA. (KasTAG). Hier fand eine Versammlung des Aktiven der Mitarbeiter des Staatlichen Komitees für Bauwesen der Kasachischen SSR unter der Beteiligung der Vertreter des Staatlichen Plankomitees, der Ministerien und Ämter der Republik statt, auf der die Ergebnisse der Arbeit für 1974 erörtert und Aufgaben für das abschließende Jahr des neunten Planjahrhunderts vorgeordnet wurden.

Den Bericht hielt der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Bauwesen der Republik T. Ch. Bucharbajew. In den vier Jahren hat man Schemen der Rayonplanung für zehn Gebiete, Übersichtspläne für 68 Städte, Arbeitersiedlungen und Dörfer der Rayonzentren ausgearbeitet und bestätigt. Man hat die Hauptmagistralen, Plätze und andere in städtebaulicher Hinsicht wichtige Bauheiten entworfen. Man erarbeitete auch die Projekte „Entwurf der Entwicklung von Städten der Republik für das Jahr 2000“ und „Komplexschemen der Entwicklung und Standortverteilung der material-technischen Basis des Bauwesens in Kasachstan für 1976–1990“.

Die Projektierungsarbeiten der Republik haben seit Beginn des Planjahrhunderts einen Arbeitsumfang für mehr als 100 Millionen Rubel geleistet, den Auftraggebern hat man Tausende Projekte ausgestellt. Man hat die Projektierungs- und Voranschlagsdokumentation für 9,4 Millionen Quadratmeter Wohnfläche vorgelegt. Der Umfang des Vollmontagebauwesens erweiterte sich im vorigen Jahr um 80 Prozent im Vergleich zu 1970.

Die Versammlungsteilnehmer billigten die sozialistischen Verpflichtungen der Organisationen des Staatlichen Komitees für Bauwesen in der vorfristigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1975 und im erfolgreichen Abschluß des Planjahrhunderts. Hehe Zielmarken hat man vorgeordnet in Erwidierung der Beschlüsse des Dezemberplenums (1974) des ZK der KPdSU, des ZK der KPdSU, des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk und der Beschlüsse des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Kom-somol der Sowjetunion über den sozialistischen Unionswettbewerb.

An der Arbeit der Versammlung beteiligten sich der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR M. I. Ilijin, der Stellvertretende Leiter der Abteilung Bauwesen der Staatlichen Wirtschaft des ZK der KP Kasachstans E. P. Charitonow. (KasTAG)

In unserer Republik

Der erste Löffel Abraumgestein

Die Gegend von Kustanai ist durch ihre Eisenerzlager berühmt. Doch im Erdinneren gibt es hier auch viele andere Bodenschätze. So haben die Geologen unweit der Ortschaft Krasnooktjabrskaja, Rayon Kamyschnoje, reichhaltige Boxitvorkommen entdeckt.

„Und nun war der Tag gekommen, da die Brigade „A. Stalnikow“, die den 10-Kubikmeter-Schreitbagger vorfristig montiert hatten, auf dem künftigen Tagebau den ersten Baggerlöflöff mit Erdreich aushuben.

Die Baggerführer Wladimir

Wassilenko, Anatoli Kiriltschik, Alexei Mitrofanow und deren Gehilfen Fjodor Maier, Alexander Golljaminski, Juri Steinbeck, Juri Solow, Nikolai Tutschinski und ihr Brigadier Schitkow übernahmen die Verantwortung für die Ehren dieses Ereignisses sozialistische Verpflichtungen. Sie wollen in diesem Jahr nicht weniger als anderthalb Millionen Kubikmeter Abraumgestein fördern.

J. BITNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

Ein Gewächshauskomplex

mit einer Fläche von sechs Hektar wird bei Ekibastus gebaut werden. Die Projektierung seines ersten Blocks mit einer Produktionsfläche von 10 000 Quadratmetern wurde im Institut „Kasewselprojekt“ beendet.

Der Chefingenieur des Entwurfs A. Pomorzew teilte dem KasTAG-Korrespondenten mit:

Der Komplex aus sechs Blocks, der für die Anzucht von 1 396 Tonnen Gemüse und für diese Menge nötigen Jungpflanzen berechnet ist, ist einzigartig. Alle Produktionsprozesse werden mecha-

nisiert und automatisiert werden. Den Bau des ersten 145 Meter langen und 75 Meter breiten Blocks wird in nächster Zeit die Bauverwaltung des Kombinars „Ekibastus“ aufnehmen.

Die Wärmebehandlung des Bodens, die Düngung, die Berieselung, die Unter- und Oberbodenheizung, die Regelung der Wärme- und Lichtverhältnisse wird der Operateur vom Steuerpult aus bewerkstelligen. Die Entwurfskapazität der ersten Ausbaustufe ist 230 Tonnen Gemüse. J. BITNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar

Neues Lufttor

„Herzlich willkommen!“ dieses Transparent erschien am 18. Januar über dem neuen Flughafengebäude in Kustanai. Dieses vom Truss „Kustanai/astrot“ nach dem Entwurf des Instituts „Kustanajproekt“ errichtete Gebäude wurde von der Staatskommission mit einer hohen Note angenommen.

Das Gebäude ist für die Aufnahme von 200 Flugplänen pro Stunde berechnet. Hier gibt es einen geräumigen Wartesaal, die kunstvoll ausgeschmückte Decke, die festliche Verzierung, die modernen bequemen Möbel verleihen dem Gebäude Gemütlichkeit und Festlichkeit.

Akschagas Stern

Zu Ehren der Melkerin Akschagas Kolbajewa leuchtet auf dem Zentralgebäude des Kolchos „Kommunisten Scholy“, Rayon Urdahar, ein roter Stern. Im Jahr 1974 hat sie 3 473 Kilogramm Milch je Kuh gemolken. Ein Vierteljahrhundert arbeitet die Melkerin in der Farm

Anlässlich der Inbetriebnahme des neuen Flughafengebäudes fand ein Meeting der Bauarbeiter und Flieger statt. Der Vorsitzende des Kustanai Stadtvolksgemeinschafts W. I. Taran, der Leiter des Truss „Kustanai/astrot“, I. A. Goldmann, der Erste Sekretär des Kustanai Stadtpartei-Komitees Sch. Sh. Shanybajew, der Kommandant des Kustanai Flugverkehrsbetriebs L. A. Mudrow, die Spinnerin des Kammer- und Tuchkombinars S. Koschachmetowa, der stellvertretende Leiter der Kasachischen Verwaltung der Zivilflotte B. G. Schelkowsky, der Zimmermann und Be-

sonnenarbeiter A. F. Jefanow aus der Bauverwaltung „Promstroi“ und der Sekretär des Kustanai Gebietspartei-Komitees W. J. Kleingold brachten ihren herzlichsten Dank der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für die ständige Sorge um das Wohl des Volkes, Gratulationen und Begrüßungen an die Bau- und Montagearbeiter zum Ausdruck.

In Erwidierung des Aufrufs des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk, sagten die Teilnehmer des Meetings, werden die Bauarbeiter, Flieger und alle Werktätigen des Gebiets neue Erfolge im sozialistischen Wettbewerb für den vorfristigen Abschluß der Aufgaben und Verpflichtungen für das Planjahrfrucht erzielen. kerin auch hohe Milchträge erzielen und von jeder Kuh ein Kalb erhalten. Alle Tierzüchter der Farm Nr. 1, in der Akschagas Kolbajewa arbeitet, nehmen an Unionswettbewerb der Landwirte teil und kämpfen, um die Tierzüchtelistung zu steigern. Gebiet Semipalatinsk



Foto: D. Neuwirt

Wasservorrat gesichert

Die Staubecken Kasachstans haben die 3. Milliarde Kubikmeter Wasser erhalten, das für die Sommererzeugung vorgesehen ist. In diesem Jahr haben die Irrigatoren ziemlich früh alle Wassersperrvorrichtungen der Wasserstaubecken geöffnet. Man ist bestrebt, den Winter- und Früh-

lingswasserabfluß möglichst voll für die künftige Ernte auszunutzen. Es ist vorgesehen, bis Saisonbeginn mehr als 8 Milliarden Kubikmeter Flußwasser aufzusapichern. Vor kurzem hat man in der Berieselungszone den Bau zweier neuer Staubecken — Tuschatkul und Badam — abgeschlossen. Das

gesamte Fassungsvermögen dieser Staubecken macht dem Projekt nach etwa 700 Millionen Kubikmeter Wasser aus. Dieses Wasser reicht zur Berieselung einer Fläche von 60 000–70 000 Hektar. Gegenwärtig haben die Staubecken schon ein Drittel dieses Wassers aufgenommen.

Ein Zentner Getreide in 15 Minuten

Die Brigade Stanislaw Gawriljuk aus der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau braucht für die Erzeugung eines Zentners Getreide alles in allem 15 Minuten. In den letzten drei Jahren betrug der durchschnittliche Ernteertrag an Weizen in der Brigade

20,6 Zentner je Hektar — d. h. zwei Zentner mehr als in der Versuchswirtschaft im ganzen und 6,1 Zentner mehr als im Rayon Schortandy.

Die hohen Leistungen hat man dank der Einhaltung der richtigen Fruchtfolgen, der Erhöhung der Ackerbaukultur, den wissenschaftlich begründeten Saatmengen, der Nutzung von Antierionstechnik bei der Bodenbearbeitung und Aussaat erzielt. Alle Arbeiten werden in der Brigade von sechs Mechanisatoren verrichtet, die sechs Traktoren K-700 betreiben.

Die Erfahrung der Brigade zeigte, daß man unter den Verhältnissen des dürrgefährdeten Step-

penklimas alljährlich hohe Ernteerträge an Sommerweizen erzielen kann. Am Beispiel von Gawriljuk und seinen Kollegen werden in diesem Jahr über fünfzig Traktorenfeldbaubrigaden des Ischimgirskis funktionieren, die mit leistungsstarken Kirowet-Traktoren ausgerüstet sind.

In Zelinograd fand ein Seminar der Leiter dieser Brigaden statt. Die Eröffnungssprache hielt der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees N. J. Krutschina. Er ging auf die Aufgaben der Getreidebauern des Gebiets im abschließenden Jahr des Planjahrfrucht ein.

Über die Besonderheiten der Arbeit nach neuer Methode berichtete der Leiter der Gebietsverwaltung Landwirtschaft I. I. Koslow. Über die Erfahrungen seiner mehr als achtjährigen Arbeit sprach S. I. Gawriljuk. (KasTAG) Gebiet Zelinograd

AUS ALLER WELT tass-fernsehrreiber meldet

LONDON. Wir sind der Ansicht, daß noch nicht genutzte Möglichkeiten zur Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen Großbritannien und der UdSSR bestehen, erklärte der Vorsitzende der britischen Hüttenindustrie-Gesellschaft, Harold Finnist. Die von ihm geleitete Gesellschaft liefert über 90 Prozent der gesamten britischen Stahlproduktion.

Harold Finnist fuhr fort: Wir sind überzeugt, daß der bevorstehende Moskau-Besuch von Premierminister Harold Wilson und seine Verhandlungen mit den führenden Persönlichkeiten der Sowjetunion zur Erweiterung des beiderseitig vorteilhaften Handels zwischen unseren Ländern beitragen werden.

PARIS. Die politische Lage und die Aufgaben der Partei — so lautete der Hauptpunkt der Tagesordnung des Plenums des Zentralkomitees der Französischen Kommunistischen Partei. Zu diesem Punkt referierte der Kandidat des Politbüros Jean Colpin.

Das Plenum dauerte zwei Tage.

ATHEN. Die griechische Arbeiterbewegung und die Studenten protestieren gegen die Umfriederung der NATO auf Zypern, besonders gegen den Evakuierungsbeschluß Großbritanniens. Etwa 300 Studenten blockierten die ganze Nacht hindurch die britische Botschaft. Machtvoll Protestdemonstrationen fanden auch vor der USA-Botschaft in Athen statt.

BERLIN. Während des Washington-Besuchs des Sultans von Oman ist der Berliner Zeitung „Al Safir“ zufolge ein Geheimabkommen geschlossen worden, das den USA das Recht einräumt, auf der Insel Masirah im Arabischen Meer einen Außenstützpunkt anzulegen. Die USA würden ihrerseits dem Sultan militärische Hilfe erweisen und nach Oman „Militärberater“ entsenden.

BELGRAD. Offizielle Jugoslawisch-indische Verhandlungen sind hier aufgenommen worden. Die jugoslawische Delegation wird vom Bundessekretär für Auswärtige Angelegenheiten Minic und die indische von Außenminister Chauhan geleitet. Zur Erörterung stehen die Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Auch Meinungen über aktuelle Probleme der internationalen Lage werden ausgetauscht.

NEW YORK. Der USA-Autombau hat bisher rund 180 000 Arbeiter — ein Viertel aller Arbeiter in der USA — entlassen. Am schwersten betroffen sind die Arbeiter von General Motors. Ende dieses Monats wird hier die Zahl der Entlassungen auf „unbestimmte Zeit“ 92 000 erreichen. Bei Chrysler sind bzw. werden 50 000 Menschen arbeitslos.

ROM. Zwei Betriebe für Metalllegierungen in Venedig haben für insgesamt 500 Beschäftigte Kurzarbeit eingeführt. Die Maßnahme wurde mit Absatzschwierigkeiten begründet.

KAIRO. Der Rat für gemeinsame Verteidigung der arabischen Staaten ist für den 5. Februar nach Kairo einberufen worden. Die Außen- und Verteidigungsminister der arabischen Länder wollen über die fortgesetzten aggressiven Aktionen Israels gegen Libanon beraten.

BEIRUT. Die palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) hat den Oberflügel auf eine Maschine der israelischen Luftfahrtsellschaft El-Al und die Geiselnahme auf dem Pariser Flughafen Orly vom Sonntag nachdrücklich verurteilt.

In einer Erklärung betont sie, sie sei der Ansicht, daß diese Aktion der Sache des palästinensischen Volkes schade und Ausdruck eines Komplotts gegen den Kampf des palästinensischen Volkes für die Wiederherstellung seiner legitimen Rechte sei.

AUS ALLER WELT tass-fernsehrreiber meldet

Neuer Aufschwung des Arbeitsehtusiasmus

Im Arbeitkombinat Dehetygra lief vor kurzem eine weitere Folge der Aufbereitungsarbeiten an. Die Worte des Appells des ZK der KPdSU über die schleunigste Meisterung neuer Kapazitäten gingen den Erzeugern des „Bergflusses“ besonders nah zu Herzen. Als Antwort darauf beschlossen sie, die Entwurfskapazität vorfristig auszunutzen und die Jahresproduktion des hochwertigen Mineralrohstoffes auf 608 000 Tonnen zu bringen. Das wird um die Hälfte größer sein, als der heutige Produktionsumfang.

Einen neuen Aufschwung des Arbeitsehtusiasmus rief bei den Werktätigen der Fabrik der jüngste Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralkomitees des Sowjetgewerkschafts und des ZK des Komsomol hervor. Das vollaustendende Kollektiv schloß sich dem Unionswettbewerb der Werktätigen der Industrie an.

„Die Devise unseres Kollektivs lautet: „Den Fünfjahrplan vorfristig erfüllen“, sagt der Chefingenieur des Kombinats Valeri Wjalyk. „Nach den Ergebnissen des vorjährigen Kampfes unter den Hallen liegen die Arbeiter der Aufbereitungsverkahlle in Führung. Sie erfüllten einen Monat vor dem Termin die Auflagen der vier Planjahre und lieferten an den Staat über den Plan hinaus 344 000 Tonnen hochwertiges Abesot.“

Von Jahr zu Jahr mehr ihre Erfolge die Schicht „B“, geleitet von Bedar Berschwilli, die als Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1974 hervorging. Dieses Kollektiv produzierte überplanmäßig 9 610 Tonnen Erzeugnisse. Vor allem sind diese Erzeugnisse für die langbelegten Arbeiter der Menschen zu verdanken, die für die Vergrößerung der Produktion und die Verbesserung ihrer Qualität all ihre Kraft und ihr Können einsetzen.

Unter den Besten sind die Regulatorer I. Tschekrisow, M. Katschusowa und der Führer der Verpackungsmaschine N. Nikitin, die bereits die Aufgaben des Fünfjahrplans erfüllt haben. Doch sie geben sich mit den Erreichten keinesfalls zufrieden und entfalten im absehbaren Planjahr den Wettstreit noch mehr, weil eben darin die Gewähr des Erfolges liegt.

R. KRAUSE
Gebiet Kustanai

Massenarbeit in der Farm

Im Einklang mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU und den jüngsten Parteidokumenten zu ideologischen Fragen leistet unsere Rayonparteiorganisation eine politische Massenarbeit, die auf die weitere Entwicklung des kommunistischen Bewußtseins der Werktätigen, die Steigerung ihrer gesellschaftlichen und Arbeitsaktivität gerichtet ist.

Die Tierzüchter des Rayons Makinik begannen das Neujahrstfest mit bestimmten Erfolgen in der Produktion und Realisierung tierischer Erzeugnisse. Die Werktätigen des Rayons erfüllten in der Milchproduktion zu 107,5 von Fleisch — zu 105,9 Prozent.

Große Erfolge erzielte die Farmarbeiter der Sowchose „Kapitonowski“, „Jergolaki“, „Sawety Iljitscha“ der Maschinen-Versuchsstation Zelinna und anderer Wirtschaften. In der Avantgarde der Wettstreiter schritten die Melkerinnen Kommunisten L. Gorschkowa, I. Kalfan, W. Wassiljewa, an dem Sowchose „Kapitonowski“, F. Schneider und K. Laam aus dem Sowchose „Kapitonowski“, N. Mjaskich, J. Kraissj aus dem Sowchose „Amangely“ allen voran. Über 50 Farmarbeiter des Rayons erfüllten ihre Fünfjahrpläne in 3,5 und 4 Jahren.

Die Tierzüchter unseres Rayons waren Initiatoren des Wettbewerbs für die Steigerung der Produktivität des Viehs in der Winterperiode. Heißes Wiederhalm und Unterstützung fand auch der Aufbruch der Dahambular Tierzüchter, der allorts auf den Versammlungen der Farmachefen erörtert wurde.

Die Überwinterung der Tiere ist die verantwortungsvollste Periode in der Viehzucht. Es ist Ehrensache der Farmarbeiter, diese wichtige Kampagne erfolgreich durchzuführen. Eine große Rolle spielt dabei die politische Massenarbeit an Ort und Stelle.

Die Wirksamkeit der politischen Massenarbeit kommt besonders im sozialistischen Wettbewerb für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Planjahres zum Ausdruck. Deshalb leistet die Rayonparteiorganisation eine mannigfaltige organisatorische und politische Arbeit in allen Branchen der landwirtschaftlichen Produktion und vor allem in der Tierzucht. An alle wichtigsten Abschnitte wurden Kommunisten und Komsomolzen geschickt.

Zur Zeit funktionieren in den Farmen 21 Partei-, Komsomol- und 34 Gewerkschaftsgruppen. Die Kommunisten leiten und unterstützen die Arbeit der Komsomol- und Gewerkschaftsgruppen in der Erfüllung der Staatpläne und liefern persönliche Beispiele.

Die Schweinezüchterin aus dem Sowchose „Kapitonowski“, Heidin der sozialistischen Arbeit und Kommunistin Jelena Mejtina, trat mit der Initiative auf, „Den Fünfjahrplan in 4 Jahren erfüllen“.

Sie hat ehrenvoll ihr Wort gehalten. Die Kommunistin und Kälberzüchterin Wierhail „Kotokolowski“ N. Sidorenko erfüllt ihre Planaufgaben in der Gewinnzunahme der Tiere, die Melkerin S. Gurdjank erzielte im Vorjahr die höchsten Milchristräge — über 2 500 Kilo je Kuh.

Eine ganze Armee Lektoren, Propagandisten, Politinformatoren und Agitatoren unterstützen eifrig den Kampfgeist und Arbeitsehtiasmus der Tierzüchter. Die Hauptaufmerksamkeit schenken die Parteiorganisationen dem tatkräftigen sozialistischen Wettbewerb, dessen Ergebnisse weitgehend benutzbar werden. Zu Ehren der Siegerkollektive werden in den Wirtschaften Fahnen des Arbeitsehtiasmus gehißt. Den Melkerinnen verschiedene Auszeichnungen und Wertgeschenke überreicht. Ihre Namen werden in Bücher des Arbeitsehtiasmus, auf Ehren Tafeln eingetragen, wo Gang des Wettstreits wird durch die Massenmedien beleuchtet.

Eine inhaltreiche politische Massenarbeit leisten die Parteiorganisationen der Sowchose „Makinski“, „Jegorowski“, „Suworowski“ u. a. Wirtschaften. Mit Hilfe der ideologischen Mitarbeiter wurden in den Farmen 39 Rote Ecken ausgestattet, wo Fernseher, Radioempfänger, Bibliotheken, Tischspiele, frische Zigaretten und Zeitschriften gibt. Hier gibt es auch Zeitschriften, die die verschiedensten Dienstleistungen, Büfets und Kantinen.

In den Roten Ecken der Farmen der Sowchose „Kapitonowski“, „Makinski“, „Jergolaki“, „Suworowski“ leisten zahlreiche Agitatoren, Politinformatoren und Lektoren politische Massenarbeit. Sie berichten über die Ergebnisse des Wettstreits der Tierzüchter in den Farmen, in der Wirtschaft, im Rayon und Gebiet, propagieren fortschrittliche Arbeitmethoden, sprechen über das politische Leben im In- und Ausland. Besonders die Politinformatoren und Lektoren und Agitatoren N. Wassiljako und G. Kamelljnow aus dem Sowchose „Kapitonowski“, E. Gumenko und J. Barnukowa aus dem Sowchose „Makinski“, A. Uskumbajew aus dem Sowchose „Jergolaki“ und Hunderte andere. In 32 Farmen funktionieren Schulen der kommunistischen Arbeit, in denen die Erfüllung der Aufgaben in dem Titel Aktivität der kommunistischen Arbeit kämpfen. Die besten Propagandisten dieser Schulen sind N. Koot, aus dem Sowchose „Kotokolowski“, W. Schwabauer aus dem Sowchose „Sokolowski“.

Die politische Massenarbeit in den Farmen wird immer mehr ausgebaut. Die Rayonparteiorganisation lenkt ihre gesamte Tätigkeit auf die erfolgreiche Durchführung der Winterhaltung der Tiere und die Erfüllung der Aufgaben in der tierischen Produktion und des neunten Planjahres im ganzen.

W. DUCKARDT,
Leiter der Propagandabteilung des Makiniker Rayonpartei-Komitees
Gebiet Zelinograd

Mit Liebe zur Sache

Bereits sechs Jahre widmet der Kommunist und fleißiger wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Arwid Lutz der nicht leichtem und verantwortungsvollen Propagandaarbeit. Nach dem Jahr seiner Propagandistatätigkeit sind seine Hörer nicht wiederzukennen. Sie wurden ideenreicher, politisch beschlagene und aktive Mitarbeiter des Instituts. Einige von ihnen wurden in dieser Zeit in die Reihen der KPdSU aufgenommen.

„Nun, Genossen, alle sind anwesend“, begann Arwid Jewgenjewitsch, „die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew vor den Wählern des Baumann-Wahlkreises in Moskau haben natürlich alle gelesen und erlernen sich noch an jenem Teil.“

„Ja, I. Breschnew Rede hatten alle gelesen. Auch der wissenschaftliche Mitarbeiter G. A. Djatschikow las sie aufmerksam. Er erzählte über den Inhalt des angelegenen Abschnitts, im ergänzten andere Hörer. Doch Arwid Jewgenjewitsch war damit nicht ganz zufrieden:

„Und wie denken Sie?“, wandte er sich an einen anderen Genossen. Er verknüpfte den Stoff mit den konkreten Aufgaben des wissenschaftlichen Kollektivs. Die Beschäftigung wurde lebendiger und vielfach interessanter.“

Auf der nächsten Beschäftigung sprachen die Hörer zu einem Thema aus dem wissenschaftlichen Kommunismus. Der Propagandist stellte den Anwesenden einige Kernfragen der wissenschaftlichen Kommunismus in der marxistisch-leninistischen Theorie, der Gegenstand des wissenschaftlichen Kommunismus, der internationalen und nationalen Charaktere der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus. Bei der Erklärung des Themas verknüpfte der Propagandist die Theorie mit der Praxis, wußte sich dabei auf die Arbeiten von F. Engels „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ und W. I. Lenin „Karl Marx“.

Die Aktivität der Hörer fördert Genosse Lutz durch die sachkundige Organisation der selbständigen Arbeit seiner Hörer. Zur fälligen Beschäftigung bereiten sich alle vor. Außerdem bekommen zwei — drei Hörer zusätzlich Individuelle Aufgaben. Während der Vorbereitung bedienen sich die Hörer der Urquellen, benutzen Hilfsmaterial, bemühen sich, interessante Formen der Wiedergabe des Stoffs zu finden. Die Beschäftigung verläuft in einer lebhaften Diskussion, wo es keine Gleichgültigen gibt. In jeder hat etwas Wesentliches zu sagen oder beizufügen.

Auf praktischen Beschäftigungen wird konzipiert, analysiert und schlußgefolgert, das Hauptwissen der Frage hervorgehoben und eng mit dem praktischen Leben verbunden.

Bei der Empfehlung der Werke W. I. Lenins als Lektüre charakterisiert A. J. Lutz die historischen Umstände, bei denen das Werk geschrieben wurde, seinen Hauptinhalt und Bedeutung, zeigt Wege zur besseren Aneignung des Stoffs. Die Beschäftigungen führt der Propagandist in Form eines freien, ungezwungenen Gesprächs mit den Hörern, die dabei sehr aktiv sind. Die Studienform



ermöglicht es den Hörern, das Material besser anzueignen, ihren politischen Gesichtskreis zu erweitern.

Arwid Jewgenjewitsch ist zu sich sehr anspruchsvoll. Jedes für drei- vier Familien und ebenfalls Einfamilienhäuser, in denen die Arbeiter der zweiten Abteilung des Lenin-Sowchose wohnen, befanden sich die Schweineställe, wo 800 Schweine untergebracht waren. Drei Kilometer weiter stand am Ufer eines Fließchens, das Mitte Sommer gewöhnlich austrocknete, das Dorfchen Mursovo. Die Bevölkerung der Siedlung beschäftigte sich hauptsächlich mit Viehzucht. Diese Siedlung wurde der zweiten Abteilung angeschlossen. Auch hier waren die Stallungen aus Rohziegel gebaut.

T. KULBAJEV,
Stellvertreter Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des Frunse-Stadtschichtkomitees der KP Kasachstans
UNSER BILD: Arwid Lutz

Die verwandelte Sowchosabteilung

Vor fünfzehn Jahren standen hier drei Viehhäuser. Jedes für drei- vier Familien und ebenfalls Einfamilienhäuser, in denen die Arbeiter der zweiten Abteilung des Lenin-Sowchose wohnen, befanden sich die Schweineställe, wo 800 Schweine untergebracht waren. Drei Kilometer weiter stand am Ufer eines Fließchens, das Mitte Sommer gewöhnlich austrocknete, das Dorfchen Mursovo. Die Bevölkerung der Siedlung beschäftigte sich hauptsächlich mit Viehzucht. Diese Siedlung wurde der zweiten Abteilung angeschlossen. Auch hier waren die Stallungen aus Rohziegel gebaut.

Zum Abteilungsleiter wurde der Kommunist Johann Seidenal ernannt. Er früher als Leiter einer Feldbaubrigade arbeitete. Die Sowchoseleitung hatte die richtige Wahl getroffen. Johann Seidenal ist ein Mensch mit organisatorischen Fähigkeiten und hartnäckigen in der Erreichung der vorgeordneten Ziele. Dabei ist er feinfühlig und stets hilfsbereit. Dadurch erwarb er sich die Achtung des Kollektivs.

Viele Jahre sind verfloßen. Das Antlitz der Abteilungsleitung hat sich gründlich verändert: schnurgedrachte Straßen, moderne Häuser unter Eisen- und Schieferdächern. Im Sommer ist die Siedlung ganz in Grün gekleidet. Die Einwohner lieben Blumen und Bäume. Einmal gab es hier keinen einzigen Baum. Einige meinen, daß es überhaupt nicht möglich sei, hier Bäume zu züchten. Jetzt rauschen hier Pappeln und Birken neben jedem Haus. Dort, wo sich einst die bauffälligen Ställe befanden, erstrahlen neue aus Stahlbeton, in denen alle Arbeitsprozesse durchgängig mechanisiert sind. Jetzt wird in der Abteilung des Rasewich großzogen.

Dabeisein und zupacken

Vor sechs Jahren kam in unsere Halle die stils und bescheidene Pauline Nachbauer. Sie arbeitete als technischer Sekretär beim Halenleiter. Pauline Alexandrowna war sehr fleißig.

In den Tagen der Vorwahlkampagne war unser „Tippräulein“ ein Aktivist der Wahlkommission. Sie stellte die Listen auf, leitete den Dienst im Aufklärungslokal, besuchte Kranke und bejahrte Arbeiter. Außer ihren Pflichten in der Wahlkommission war sie auch Nachbauer noch die Betreuerin der Halenbibliothek. Da äußerten die Leiter der Gesellschaftsorganisationen der Halle die Meinung, daß die Pauline Nachbauer sich aktiv auf die Erziehung ihrer Kinder auswirken könne.

„Ich habe einen Sohn. Er ist ein ausgezeichnete Schüler und eine gute Hilfe für mich im Haus, so daß Sie sich, Genossen, nicht zu beunruhigen brauchen. Alles wird gut sein.“

Und tatsächlich. Die gesellschaftlichen Pflichten hinderten Pauline nicht, ihren Sohn richtig zu erziehen. Das größte Verdienst dieser rastlosen Frau besteht darin, daß die Arbeiter der Halle dank ihrer Mühe nach dem Buch griffen. Zu lesen begannen sogar jene, die das früher gar nicht mochten. Pauline Alexandrowna kam einfach wie zufällig während der Mittagspause in den Produktionsabschnitt und knüpfte mit den Arbeitern ein Gespräch an, erzählte kurz den Inhalt eines neuen Buches aus der Wanderbibliothek der Halle. Später trug sie pünktlich in ein spezielles Heft alle Bitten und Bestellungen der Arbeiter und ingenieur-technischen Kader ein, die jene oder andere literarische Werke wünschten. Ich interessierte mich für die Leserbriefe unserer Ingenieur-technischen Kader. Es stellte sich heraus, daß 89 Prozent aller Arbeiter der Halle Leser der Wanderbibliothek sind. Das ist ein Beweis für die große Bedeutung der Bücherpropaganda! Dauchte ein Mensch leisten, wenn ihm die gesellschaftliche Arbeit am Herzen liegt. Und nicht zufällig hat das Gewerkschaftskomitee des Karagander Hüttenkombinats die Arbeit der Wanderbibliothek unserer Halle als beste in der Kasachstener Magnitka anerkannt.

Kurz vor dem neuen Jahr 1975 überreichte sie dem Halenleiter A. M. Kim ein Gesuch mit der Bitte, sie in die Brigade zu überführen, die in der Halle brandstiftet.

In Gespräch erklärte Pauline Alexandrowna ihren Beschluß: Jetzt, da in unserem Lande alles Sinnen der Werktätigen auf die Festigung der materiell-technischen Basis des Landes, die Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres gerichtet ist, möchte ich meinen persönlichen Beitrag zur gemeinsamen Sache des Sowjetvolkes leisten.

Von den ersten Tagen des absehbenden Jahres des Planjahres (fünftens an arbeitet Pauline Nachbauer in der Brigade. Wie der Meister der Abteilung, B. M. Ljubimow, berichtete, gefällt Pauline die neue Arbeit. Sie verrichtet sie mit großer Lust.

N. KAIBEKOW
Gebiet Sempalainsk

Öffentlichkeit hat geholfen

In unserer Wirtschaft gibt es leider noch Menschen, die schlecht arbeiten, die Arbeit schwänzen, dem Sowchose dadurch Schaden zufügen.

Die Leiter und Spezialisten der dritten Abteilung des Sowchose Suworowski sprachen darüber mit den Melkerinnen Jewgenija Rodina, Ljubow Podgonowa, mit der Arbeiterin Anna Iljina, mit dem Traktoristen Pawel Tschernitschenko, mit dem Wächter Wassili Nowikow. Man erklärte ihnen, daß ihr schlechtes Benehmen nicht nur der allgemeinen Sache, sondern auch ihnen selbst und ihren Familien schade. Diese Menschen waren mit den Argumenten der Gesprächspartner und ihren Ratschlägen einverstanden, gaben jedoch ihre unwürdigen Sachen nicht auf.

Und nun kam der Tag, als die Verleiher der Arbeitsdisziplin vor das Gericht der Öffentlichkeit gestellt wurden. Der gesellschaftliche Ankläger zählte auf, wie oft z. B. Jewgenija Rodina die Arbeit ohne triftigen Grund geschwänzt hatte. So wurden der Reihe nach alle Verletzungen der Arbeitsdisziplin aufgedeckt.

Alle Angeklagten bekannten ihre Schuld und versprachen, weiterhin solche Verletzungen der gesellschaftlichen Ordnung nicht mehr zuzulassen. Ein jeder Angeklagte bekam die ihm gebührende Strafe.

Die Öffentlichkeit hat geholfen alle, von denen ihre Rede war, haben ihr Wort gehalten. Sie erscheinen rechtzeitig zur Arbeit und haben mit ihrem schlechten Benehmen Schluß gemacht.



K. OTT,
Vorsitzender des Kameradschaftsgerichts im Sowchose Suworowski
Gebiet Nordkasachstan

Nur solche werden tüchtige Meister

Jedes der von der Viehzüchterin Pauline Martin im B-Mallin-Sowchose, Gebiet Kustanai, geschickteste Jungtier nimmt pro Tag bis 800 Gramm an Lebendgewicht zu. Schon das 15. Jahr pflegt sie Jungtiere und läßt keinen Ansaß zu. Im Wettbewerb der Kälberwärtinnen wurde Pauline Martin als Beste in ihrem Beruf anerkannt. Für ihr großes Bemühen wurde sie wiederholt mit Reglerungs- und Auszeichnungen der Unionsleistungsschau der UdSSR gewürdigt.

Foto: A. Feschtschenko

„Das ist ein Motorblock“, antwortete jener, der gleich nicht begriff, was Weltmann wollte.

„Richtig. Aber darin steckt die Arbeit Dutzender Menschen. Daran muß man immer denken. Wenn die Reparatur nicht gelingt, wird es bei den Traktoristen Stehzeit geben.“

„Es gibt viele Berufe. Sie werden oft auf interessante und alltägliche verteilt. Schauspielerei ein interessantes, und ein Dreher? Diesen Beruf kann jeder meistern. Aber ein guter Dreher zu werden ist ebenso schwer wie auch ein guter Schauspieler. Nur solche hartnäckige und arbeitsame Menschen wie Weltmann können die Höhen der Meisterschaft erreichen. Dafür auch die Belohnung ihm werden immer die verantwortlichen Operationen anvertraut.“

„Mich hat der Aufbruch des Zentralkomitees der KPdSU, des Partei und das Sowjetvolk tief beeindruckt. Ich werde mich bemühen, noch besser zu arbeiten. Unsere Reparaturwerkstatt hat z. B. den Plan des letzten Quartals 1974 vor dem Termin bewältigt. Es wurden 30 Traktoren und Mehrschere überholt.“

Mit schöpferischer Energie

In der Reparaturwerkstatt von Sokolowka schenkt man den Rationalisatoren und Erfindern große Aufmerksamkeit. Im Vorjahr wurden hier 14 Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt von 51 200 Rubel eingebürgert. An der Erarbeitung der meisten Vorschläge nahm der Gasschweißer Artur Henke teil. Ihm wurde der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Zusammen mit seinen Arbeitskollegen Bruno Enno, Michail Petrow und Alexander Pastuchow hat er einige wichtige Vorschläge in der Verbesserung der Reparaturtechnologie der Traktoren K-700 und Lastkraftwagen eingebracht.

Unlängst war bei Artur Henke ein freudiger Tag. Er rapportierte über die Erfüllung seines persönlichen Fünfjahrplans. Der Sekretär der Parteiorganisation Nikolai Martchenko und seine Arbeitsgenossen gratulierten dem Schrittmacher aus Wärme.

Die jungen Reparaturarbeiter lernen bei Artur Henke, wie man arbeiten und leben muß. Die Lösung der persönlichen Fünfjahrpläne vorfristig meistern“ wurde zur Devise für viele Werktätigen des Rayons Sokolowka.

A. PRJANKOW
Gebiet Nordkasachstan

In der Schule für Atheismus

In der Schule für wissenschaftlichen Atheismus „Feschtschenko Rayon“, hat der fällige Unterricht stattgefunden.

Mit der Vorlesung „Marxismus-Leninismus über Religion und Atheismus“ trat N. Petrow, der stellvertretende Vorsitzende des Rayonvollzugskomitees auf, „Entstehung der Religion und ihre historischen Formen“, war das Thema der Vorlesung des stellvertretenden Redakteurs „Snamja Kommunism“. A. Sjektor. Der Leiter der Abteilung für Kultur W. Baginski referierte über die Entstehung des Christentums.

I. PETROW
Gebiet Kotschetaw

Ein Deutschenabend in der Hochschule

In Balchach existiert eine Filiale der Karagander Polytechnischen Hochschule, an der viele Arbeiter und Angestellte abends studieren. Im Fach Deutsch richtet die junge energische Lehrerin Galina Petrowna Smirnowa. Schon im vorigen Jahr bereitete sie mit einer Gruppe Enthusiasten einen „Deutschenabend“ vor. Der Abend gelang, und die Teilnehmer waren in heller Begeisterung.

In diesem Jahr fand der Deutschabend schon im ersten Halbjahr statt. Und da ich bei der Wahl des passenden Materials behilflich gewesen war, erhielt ich auch eine freundliche Einladung.

Dieser Abend fand im Jugendcafe statt. Alle Studenten der Deutschgruppen und die Gäste wurden freundlich empfangen. Ein Gesang adrettes Mädchen hieß in deutscher Sprache alle herzlich willkommen.

Es wurden Lieder gesungen. Hier klang natürlich auch das „Lied von Balchachsee“. Wo sollte es auch mehr zu Hause sein als hier im Cafe „Segel“, das am Ufer des Sees liegt? Die Lieder wurden solo und von Gruppen gesungen. Um die Sache zu erleichtern, sang ein Solosänger vor dem Mikrophon die Strophen eines lustigen Liedels und eine ganze Gruppe Studenten wiederholte den lustigen Refrain.

Auch Gedichte wurden recitiert, sogar der „Erkönig“ von Goethe. Ich staunte, woher diese jungen Menschen, die doch tags an Werkbänken stehen, Wohnhäuser bauen und abends studieren, noch die Zeit nehmen, deutsche Texte auswendig zu lernen. Als ich mich später bei dem Sänger Wolodja Sokolow, der die „Lorelei“ gesungen hatte, bedankte und meinem Staunen Ausdruck gab, meinte er:

„Dazu gehört viel Willenskraft und Lebensenthusiasmus.“ Und er hatte wohl recht. Man kann die jungen strebsamen Menschen einfach beneiden. Den ersten Preis erhielt Nikolai Kollin für die Darbietung des Liedes „Elle nicht“.

Hier wurden auch Rätsel deutschen Texten und verschiedenen deutschen Sprichwörtern passende russische geschicht, Scherzfragen beantwortet.

Der Abend verlief wirklich mit Erfolg, und am glücklichsten waren natürlich die Darbieter selbst. Auch die ehemaligen Studenten Emma Laidner sang mit ihrer wolklingenden Stimme mit. Auch der junge Akkordspieler Eduard Rüdinger, dem viele von den vorgetragen Liedern bekannt waren, leitete sein Bestes.

Für die arbeitenden Studenten war der Abend gewiß ein wohlverdienter Lohn und eine heitere Abwechslung bei ihrem Studium, denn nach dem Abend gab es noch Der Lehrerin Galina Petrowna kann man zu solichem Erfolg herzlich gratulieren.

Balchach
Anna ENNS
Brigadier im Karagander Hüttenkombinat
Temirtau

Mathematik-Olympiade in Rusajewka

Im Foyer der Rusajewkaer Mittelschule geht es lebhaft zu. Die Gesichter der Anwesenden sind ernst und konzentriert.

Erregt betreten die besten Schüler der 7.—10. Klassen den Saal, wo die Olympiade in Mathematik stattfindet. Die Aufgaben in Geometrie für die 7.—9. Klassen sind ziemlich schwierig, auch die Lösung der Ungleichungen für die 10. Klasse verlangen gute Kenntnisse und natürlich auch Fähigkeiten.

Dreieinhalb Stunden dauerte der hartnäckige Kampf. Unter den 60 Teilnehmern der Olympiade trugen Valentina Schadko und Soja Scharmagambetowa (9. Klasse), Anna Vogt und Elvira Kniss (10. Klasse) Lyda Fritz und Tamara Iwanenko (7. Klasse), Valentina Titowa, Alexander Bauer und Juri Shigalov (8. Klasse) den Sieg davon.

Elvira BRETTMANN, Schülerin der 10. Klasse Gebiet Koktschetaw



Skispuren

Foto: N. Imamov

Lustiger Pioniernachmittag

Unlängst hatten wir, Schüler der 4. und 5. Klasse, einen Pioniernachmittag „Jeder Beruf ist gut, wähle nach Geschmack“. Wir hatten uns gut vorbereitet.

Auch Viehzüchter, Melkerinnen und Ärzte waren bei uns zu Gast. Sie erzählten sehr interessant über ihre Berufe, so

daß wir sie ein bißchen beneideten.

Dann spielten, tanzten und sangen wir. Die Erwachsenen machten auch gern mit. Es war ganz lustig.

W. LORENZ

Schunkurkul, Gebiet Kustanai

Kinder-Freundschaft

Mein Praktikum

Seit dem Herbst erteile ich mein Pionierpraktikum in der Schule Nr. 4. Zum Schluß wollten wir — meine Freundin Walja und ich — einen Pioniernachmittag vorbereiten. Das ist keine einfache Sache. Dazu muß ich mir die Idee, nachdem ich mir viele Wochen den Kopf zerbrochen hatte, daß man ihn als eine Reise gestalten kann. Einige Tage verbrachten wir in der Bibliothek, wo wir einen Haufen Literatur durchwühlten. Endlich hatten wir was wir brauchten.

Den Stoff verteilten wir unter den Schülern, die für das Vorhaben sehr begeistert waren.

Nach einer Woche hatten wir den Stoff eingeübt. Schlimmer war es mit den Liedern, es wollte von Anfang nicht klappen. Nach und nach klangen die Lieder immer heiterer. Zu Hause bastelte jedermann eifrig an den Anschauungsmitteln. Endlich war alles fertig.

Die Kinder waren zu 11 Uhr bestellt, wir kamen jedoch ganz früh. Wir schmückten den Saal, hängten unsere Plakate auf, brachten die Verkehrsampel am Vorhang an.

Kaum waren wir damit fertig, kamen auch schon unsere Gäste: Studenten aus unserer Gruppe und Schüler der 2. Klasse.

Mit einem fröhlichen Lied betreten fünf Gruppen mit ih-

ren Kommandeuren an der Spitze den Saal. Walja sagte paar Worte über die bevorstehende Reise. Nachdem die Kommandeure die Rapporte abgegeben hatten, lenkten wir die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die Verkehrsampel, die grünes Licht zeigte, also — los!

Unterwegs hatten wir fünf Haltestellen. Auf jeder Haltestelle wurden Wettbewerbe, Spiele unter den Mannschaften durchgeführt. Jede Haltestelle brachte neue Überraschungen.

Um ein Wettbewerb zu bestehen, mußte ein Mannschaftsmitglied oder die ganze Gruppe ein Lied singen oder Gedichte rezitieren. Jeder bemühte sich, es besser zu tun.

Zum Schluß übten wir einen neuen Tanz ein.

Lene FLAD
Saran, Gebiet Karaganda

Man schreibt uns aus der DDR

Unsere Arbeitsgemeinschaft Biologie

Eine sinnvolle Beschäftigung während der Freizeit gehört nun einmal zum Leben eines Schülers in der DDR. Dazu gibt es an unserer Schule eine große Anzahl von Arbeitsgemeinschaften, für die man sich freiwillig melden kann. Neben Geschichte, vielen anderen läßt auch unsere in Biologie. Sie wird von zwei Studentinnen durchgeführt: Inge und Maria. Beide studieren an der Pädagogischen Hochschule „Karl Liebknecht“. Sie geben sich große Mühe, unsere Arbeitsgemeinschaft interessant zu gestalten. Es ist immer etwas los und uns Mitgliedern tut es leid, daß

wir nur alle 14 Tage zusammenkommen können, aber mehr Zeit können die beiden nicht für uns erübrigen, denn sie müssen ja noch studieren.

Was war nun so los?

Einmal an einem Nachmittage nahmen sie uns in ihre pädagogische Hochschule mit. Dort zeigten sie uns viele Präparate von Tieren, und wir durften Fragen stellen. Auch einen Blick in das Labor durften wir werfen. Das war ein sehr interessanter Nachmittage.

Ein andermal brachten sie ein Rinderherz mit, das hatten sie vom Schlachthof extra für unsere Arbeitsgemeinschaft ge-

holt. Wir schnitten es auf. Das war spannend. Konnten wir doch am Präparat selbst viel mehr sehen, erkennen und verstehen als immer nur an Modellen. Anschließend gab es natürlich lebhaft Diskussionen über das Herz, seine Krankheiten und die Versuche, den Menschen zu helfen, wie z. B. durch Herzverpflanzungen und den Bau eines künstlichen Herzens in der Sowjetunion.

Marion BRENDL,
Marion RICHTER
Klasse 9a

Potsdam, DDR

Goethe-Abend

Ein großes Ereignis im Kulturleben der Schule Nr. 14, in Schachan war der Goethe-Abend, der hier unlängst stattfand. Diesen Abend veranstalteten die KIF-Mitglieder. Sie fanden das Material in den Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“. Erst war uns etwas bange, ob der Abend unseren Schülern auch gefallen wird, denn es war der erste Versuch. Aber alles klappte ausgezeichnet. Die KIF-Mitglieder waren bei der Vorbereitung sehr begeistert. Sie fertigten selbst die Plakate an. Für die Goethe-Ausstellung suchten sie seine Werke in 16 Bänden auf, Elvira Renner bereitete einen Vortrag über seine Gedichte, Balladen und ihre Übersetzungen ins Russische von Lermontow, Tjutschew und Shukowski vor. Die Lieder zu seinen Gedichten hörte man vom Tonbandgerät ab.

In der zweiten Abteilung des Abends gab es einen Wettbewerb der Lustigen und Findigen.

Erna JOST,
Deutschelehrerin

Gebiet Karaganda



Eduard Baumgärtner, Schüler der Klasse 7a der Zelinograd Panfilow-Schule ist ein aktiver Pionier. Er ist seit einem Jahr Pioniergruppenleiter, was ihm viel Spaß macht.
Foto: D. Neuwirt

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Igelchen

Mehrfach wurden Lenin und Nadeschda Krupskaja von jungen Bauernkollektiven und Sowchozen zur Einweihung kleiner selbstgeschaffener Kraftwerke eingeladen. Solchen Einladungen folgte Lenin besonders gern, da ihm der Umgang mit einfachen Menschen, die seinen Rat suchten und von denen er vieles lernte, nicht nur schlechthin eine Pflicht, sondern ein Lebensbedürfnis war. Aufmerksam hörte er sich Fragen und Klagen an, und selten hatte jemand vor ihm Scheu.

Eines Tages drängte sich im Sowchoz Butyrki ein zerlumpter und stichelhaarer Junge an ihn heran. Auf das Birschchen aufmerksam werdend, zog er es näher. Unverdrossen fragte das Kerlchen: „Onkel Lenin, stimmt es, hast den Kindern verspro-

chen, daß sie alle etwas lernen können?“

„Ja, das haben wir Kommunisten versprochen“, bestätigte Lenin. „Jedes Kind in unserem Lande soll etwas lernen. Wir brauchen tüchtige Elektriker, Lehrer und Ingenieure.“

„Und warum sagst du das nicht unserem Lehrer, Onkelchen?“ fragte der Junge keck. „Er will mir nämlich keine Lesebücher geben, und wie soll ich sonst lesen und schreiben lernen? Er sagt: Ich bin noch zu klein. Und die Bibliothekarin sagt, ich bin noch zu dumm. Aber ich wachse doch noch. Ich esse nämlich alle Tage tüchtig auf.“

Der Junge war immer heftiger, und ringsum war es stiller geworden. Die Bauern und die Funktionäre waren etwas erschrocken über soviel Dreistigkeit.

Georg W. PIJET

Lenin aber fragte: „Wie heißt du?“

„Igelchen!“ antwortete der Junge. „So nennt man mich.“

„Nun, etwas klein bist du ja noch“, sagte Lenin. „Macht nichts! Das wirst dich bald. Aber daß du dumm sein sollst, ist eine böse Verleumdung. Ich finde, du bist schon recht schlau. Und wenn dir Lehrer und Bibliothekarin nicht helfen wollen, so werde ich dir Lesebücher schicken. Also abgemacht, Igelchen! Aber ich werde auch ganz genau erkundigen, ob du daraus etwas lernst.“

„Ehrenwort!“, schwor Igelchen feierlich. Er streckte seine Hand aus, und Lenin schlug ein.

Noch am nächsten Tag ließ er Igelchen die Bücher zugehen. Heute wirkt Igelchen, nunmehr zu einem ansehnlichen Mann namens Pjotr Nikolajewitsch Melnikow herangewachsen, als ein tüchtiger Wirtschaftsfunktionär in Moskau.



Gespräch unter der Birke

Zeichnung: N. Shukow

„Welchen Beruf wählen?“

— unter diesem Motto wurde im Kulturhaus in Maikain ein Abend veranstaltet. Unter den Anwesenden waren Schüler der Oberklassen, Mitarbeiter des Kombats, die Leiterin des Kindergartens Valentina Bogdaschina, der Geologe Stepan Mursaljow, der Kumpel Alexander Nikiforow u. a., die über ihre Berufe erzählten.

Die Mitglieder der Laienkunst gaben ein Konzert zum besten.

Gebiet Pawlodar

Joh. BASTRON

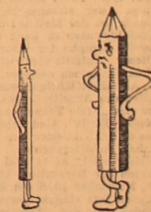
David JOST

Gespräch

Zu einem schlichten Bleistift sprach stolz ein bunter Stift: „Du wagst an meiner Seite zu liegen, armer Wicht?“

Ich male bunte Felder, das zarte Himmelblau, die Sonne hoch im Äther, und was trägst du zur Schau?“

„Mein Freund, ich will's dir sagen, dein Irrtum ist mir klar. All das, was schön du zeichnest, beschreib' ich wunderbar.“



Sorgen um Kinder

Maxim Gorki sorgte sich auch um die vielen im Bürgerkrieg eltern- und heimatlos gewordenen Kinder, die meist vagabundierten und verwahrlosten und dabei oft auch andere Kinder schlecht

beeinflussten. Lange scheute er sich, mit Lenin darüber zu sprechen, da jener ohnehin reichlich mit politischen und militärischen Sorgen beschäftigt war. Eines Tages aber schlug er ihm vor, jene ge-

fährdeten Kinder außerhalb der Städte in ehemaligen Klöstern oder Schlössern unterzubringen, um einerseits ihren schädlichen Einfluß einzudämmen und sie andererseits im Kollektiv zu nützlichen, aufrechten Menschen zu erziehen. „Entschuldigen Sie, Wladimir Iljitsch, daß ich Sie

noch damit behellige.“ „Warum entschuldigen Sie sich für solch vortreffliche Idee, Heber Alexej Maximowitsch!“ erwiderte Lenin. „Sie nehmen mir da eine große Besorgnis ab!“

„Wie schaffen Sie es nur, auch so etwas nicht aus dem

Auge zu lassen?“ fragte Gorki erstaunt.

„Ich habe schon oft über Kinderelend nachgedacht“, sagte Lenin nachdenklich. „Schon vor unserer Revolution...“, seit ich in London die Kinder von Whitechapel sah...“

Sowjetland, du kannst ruhig sein!

Ich bin ein tapferer Soldat, der eine Kampfakete hat. Tenke sie mit fester Hand.

Kannst ruhig sein mein Heimatland, ich schütze dich vor jedem Feind, damit die Sonne immer scheint.



Sei gegrüßt, Artek!

GURSUJ. In der Pionierrepublik Artek, am Fuße des Aju-Dags klingen wieder Trompeten. Die prachtvollen Paläste der Kindererholungsstätten haben ihre ersten Gäste in diesem Jahr empfangen. 1 800 Kinder aus allen Ecken und Enden unseres Landes sind hergekommen.

Für sie werden Treffen mit den Gründern der Pionierbewegung veranstaltet, mit denen,

die in den zwanziger Jahren die ersten Pioniere am unbewohnten Meeresufer empfingen. Im Juni 1. J. wird das Pionierlager Artek, das den Namen W. I. Lenins trägt, seinen 50. Gründungstag feiern. Zu diesem Datum wird eine Serie von Amateurfilmen gedreht.

In diesem Jahr werden sich hier 25 000 Sowjetpioniere und 1 300 Auslandsgäste erholen. Es ist interessant, daß im Juli 1925 nur 80 Kinder in dem damaligen Zeltstädtchen einzug feierten.

Zum Knobeln

WER NENNT DIE VIER WORTER?

Zum „St“ im Anfang gehn wir baden im „S“ wir liegen, braun gebraten, auf „L“ gedeihen Trauben, Obst und Korn, und Bilder hängen, wenn ein „W“ da vor.

СОЦИАЛИСТИК КАЗАХСТАН

in vergangener Woche

Die Leitartikel der Woche sind: „Die neue Etappe des sozialistischen Wettbewerbs“, „Der Handel auf den Kasan“, „Neue Brüche, neue Traditionen“. Die Zeitung veröffentlichte die sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen des Rayons Makinsk und einer Reihe von Produktionskollektiven.

Ab Neujahr führt die Zeitung die neue Rubrik „1975 — Finish des Planjahres“. Bleibe im Wettbewerb nicht zurück! In dieser Rubrik stehen die Interviews mit A. Seizew, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Forstwirtschaft beim Ministerrat der Kasachischen SSR, mit M. Dairov, Minister für Erlassung der Kasachischen SSR, mit A. Jevorow, Vorsitzender der Republikvereinsigung „Kasschostechnika“.

Die Zeitung beleuchtete die Arbeit der Plenen der Gebietspartei-Komitees und der Versammlungen der Parteiaktivisten des Gebiets. Im Abschnitt „Parteilieben“ wurden folgende Beiträge veröffentlicht: „Erziehung der Kader — wichtige Parteiangelegenheit“ von R. Jessengalijew, Sekretär des Okzjabrsker Rayonpartei-Komitees, Gebiet Aktjubinsk, „Atheistische Erziehung“ von D. Abdrachimowa, Sekretär des Karagander Gebietspartei-Komitees.

Der Moskauer Korrespondent der Zeitung S. Toljanbajew trat mit dem

Artikel „Ruhm der Republik“ — über die Exponate der Kasachischen SSR auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR auf. „Neue technische Erzeugnisse“ — unter solcher Schlagzeile wurde eine Auswahl von Materialien veröffentlicht, darunter ein Artikel der Melkekin M. Chakimhanowa aus dem Tschernyuschewski-Sowchos, Rayon Semiojornoje, Gebiet Kustanai.

Der Beitrag von A. Sholdasbekow, Eigenkorrespondent im Gebiet Tjumenk, handelt vom Rückstand im Bau des Ofens Nr. 10 in der Porzellanfabrik, der Artikel von S. Chaidarow — von den Verletzungen des Prinzips des sowjetischen Handels in einigen Rayons des Gebiets Mangyslak.

K. Alimkulow veröffentlichte eine Reportage aus der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität. Der Artikel des Kandidaten der philosophischen Wissenschaften S. Tokorow trägt den Titel „Volkstheater — Schule der Erziehung“.

Im Beitrag S. Aldabergerows aus dem Rayon Sarysu, Gebiet Dshambul, ist die Rede von der Eintracht, die in der Familie des Deutschen Wolodja Ebel und seiner Frau, der Kasachin Berdikulche, herrscht.

Stark waren die Unions- und Auslandsmeldungen sowie die Sportinformationen vertreten.

Ausstellung eröffnet

Im Zelinozgrad Haus des Kunstmalers wurde die Wanderausstellung „20 Jahre der Neuländer-Abteilung“ eröffnet, die von der Leitung der künstlerischen Ausstellungen des Ministeriums für Kultur der Kasachischen SSR organisiert wurde.

Auf der Ausstellung sind etwa einhundert Werke der Malerei, Graphik und Bildhauerkunst bekannter Künstler der Kasachischen SSR zu sehen.

Die Freunde der Kunstmalerei werden die Möglichkeit erhalten, sich mit den Werken des Volkskünstlers der Kasachischen SSR Ahykan Kastejew, der Verdienten Künstler der Kasachischen SSR

W. I. Antaschtschenko-Olenow, A. I. Ismailow, Sh. Schardenow, A. M. Stepanow, N. S. Gajew bekannt zu machen.

Die Zelinozgrad werden auch die Werke ihrer Landsleute W. N. Towitz, W. I. Zedenow, L. I. Kolutilowa sehen.

Diese Exposition, deren Marschroute durch die Gebiete Zelinozgrad, Kustanai, Kokschetaw liegt, stellt eine schöpferische Rechenarbeit des Meisters des Pinsels und des Meißels dar.

W. CHARITONOW,
Direktor der Ausstellung
Zelinozgrad

Sänger seiner Klasse — Ernst Busch

...wurde am 22. Januar 1900 in der Hafenstadt Kiel in einer Arbeiterfamilie geboren. Das prägte auch in verschiedener Hinsicht sein Schaffen. Bereits als Zwanzigjähriger trat er als Schauspieler-Kämpfer und Sänger-Agitator auf, der in Arbeiterkreisen sehr beliebt war. — so beginnt ein Beitrag über Ernst Busch, mit dem die „Prawda“ am 1. Mai 1972 die Verleihung des internationalen Lenin-Friedenspreises an den Sänger und Schauspieler würdigt.

1. Mai 1907. An diesem Tag singt der siebenjährige Ernst Busch bei der Malfeyer der Kieler Sozialdemokraten ganz allein die zweite Strophe der Internationale. Dieser Auftritt steht wie ein Zeichen für seinen weiteren Weg.

Als Zwölfjähriger wird er Mitglied des Arbeiterjugend Turnerbundes „Freie Turnerschaft an der Kieler Förde“. Und bereits 1917 ist er Distriktleiter der Sozialistischen Arbeiterjugend. Ein Jahr später erlebt er in Kiel den Ausbruch der Revolution. Und am 3. November 1918 die Kieler Matrosen ihre eingekerkerten Kameraden aus der Arrestanstalt befreien, ist Ernst Busch dabei.

Er hatte frühzeitig gelernt, politisch zu denken — als Arbeiter und als Künstler. Der Arbeiter ist er immer geblieben. Daß er Künstler wurde, war purer Zufall. Er nimmt zwar als Nounchew, Zwanzigjähriger, Gesangunterricht. Aber das ist für ihn zunächst eine ganz private Sache. Er ist Werkzeugschlosser in einer Kieler Werft, und das will er bleiben. 1921 aber wird er, wie viele andere Wertarbeiter, arbeitslos. Und jetzt findet er den Weg zur Bühne. Die Theater in Kiel und Frankfurt/Oder, die Pommerische Wanderbühne und die Piscator-Bühne in Berlin, auf der er 1927 in der Eröffnungspremiere mitwirkt, sind erste Stationen seiner künstlerischen Entwicklung.

In jene Jahre fällt auch der Beginn seiner Zusammenarbeit mit Hanns Eisler und Bertolt Brecht, deren Lieder in seiner Interpretation zu einer scharfen Waffe im Klassenkampf werden. Busch schmedet diese Waffe, er nimmt

jeden Ton wichtig, bastelt an den Texten und Melodien. Und wenn er singt, läßt er nicht schlechthin das kämpferische spüren, sondern auch die Ausgangspunkte und Perspektiven dieses Kampfes: „Machtanspruch und Siegesversichert des Proletariats.“

Es ist müßig, zu fragen, ob Ernst Busch größer ist als Sänger und als Schauspieler, der Schriftsteller und Theaterkritiker Herbert Jering hat es treffend gesagt: Busch ist Darsteller, auch wo er rezipiert, und Schauspieler, auch wenn er singt. Viele Sänger singen nur die Melodie, Ernst Busch singt den Satz. Er singt den aggressiven Text direkt und wie ein Kerl, der ihn selbst geschrieben hat.

Und weil Ernst Busch die Strophen nicht einfach „absingt“, sondern sie bewußt und deutlich akzentuiert — hart oder zart, humorvoll oder zusehend — wird immer wieder die Plastik seiner Liedgestaltung gerühmt. Er wird auch von denen verstanden, die nicht seine Sprache sprechen.

1935, zwei Jahre nach seiner Flucht aus dem faschistischen Deutschland, kommt Ernst Busch zum ersten Mal in die Sowjetunion. Er hat Lieder mitgebracht, die in diesen Jahren in seiner Heimat verfolgt werden wie die Kommunisten und Widerstandskämpfer: das Komintern-Lied, das Einheitsfrontlied, das „No Pasaran“, in Moskau und anderen Städten der Sowjetunion erlebt der Volksänger einen überwältigenden Erfolg. Den „Roten Wedding“ sang Busch, so schreibt die „Iswestija“, „mit geballten Fäusten, den Körper leicht vornüber gebeugt, in der Kampfpoesie der des Barrikadenkämpfers. Und bei dem erschütternden „Lied der Moorsoldaten“ tritt er wie erwidert von einem Fuß auf den anderen. Durch kunstvolle Stimmodulation schafft er die bis zum Grauen real empfindende Chöre von Menschen, die in faschistischen Konzentrationslagern gequält werden und mit ihren Späten müde in Kolonnen marschieren. Die Bewe-

Sonne entsalzt Wasser

Die ersten Liter Süßwasser, das recht angenehm schmeckt, hat man durch die Sonnenanlage für Entsalzung erhalten, die im Sowchos „40 Jahre Oktober“ montiert wurde.

Den Hellschmelzer haben Lehrer der pädagogischen Hochschule in Buchara auf Empfehlung des physikalisch-technischen Instituts

der Akademie der Wissenschaften der Usbekischen SSR entwickelt. Diese Arbeit wurde im Einklang mit dem Vertrag zwischen dem Sowchos und den Wissenschaftlern in Buchara gemacht. Die Anlage wird den Bedarf der Wirtschaft an Trinkwasser decken. Sie liefert 5 Kubikmeter Wasser am Tag. (TASS)

gungen Buschs werden energisch, geschmeidiger, seine Stimme erstarbt, die wehmütige Melodie der Moorsoldaten wandelt sich unmerklich in ein Marschtempo und klingt in einem lebensbejahenden Akkord aus, der von Kämpfern spricht, die durch nichts und niemals gebrochen werden können.

Als Ernst Busch in der Emigration über den niederländischen Sender Hilversum seine Kampflieder singt, gibt er vielen Genossen Halt. Und als Mitglied der XI. internationalen Brigade im spanischen Bürgerkrieg begleitet er mit dem flammenden Gesang des „No pasaran“, der „Bandiera rossa“ und der „Thälmann-Kolonne“ den Sturmangriff auf die Faschisten.

Internierungslager in Frankreich, Auslieferung an die Gestapo, Untersuchungshaft, Zuchthaus Brandenburg. Dennoch ungebogen in seiner Kampfbereitschaft kehrt Ernst Busch 1945 nach Berlin zurück. Es ist die Zeit des Neubeginns, in der auch das Theater eine neue gesellschaftliche Funktion erhält. Es bedarf des Zusammenschlusses aller humanistischen Kräfte, und Ernst Busch findet sich als einer der ersten dazu ein. Bereichert durch eine Fülle neuer Erfahrungen aus dem politi-

sehen Kampf, demonstriert Ernst Busch danach in zahlreichen Rollen am Berliner Ensemble und im Deutschen Theater die Dialektik von Verkörperung und Bewertung einer Figur, wie es nur wenigen gelang. Er geht mit dem wachen Verstand und der Parteilichkeit seiner Klasse an jede neue Aufgabe heran. Brecht sagte einmal über Buschs Rollengestaltung: „Buschs Darstellung zeigt das Besondere des Arbeiters, das in dem Besonderen des klassenbewußten Arbeiters — und zugleich, daß er jenes ganze Ensemble gesellschaftlicher Typen ist, von dem Marx spricht, das Ensemble, in dem alle anderen Klassentypen „aufgehoben“ sind.“ Busch ist weit mehr als ein Spezialist für „Arbeitertypen“.

Das zeigt sich auch, als sich am 15. Januar 1957 am Berliner Ensemble der Vorhang zum „Leben des Gallii“ hob, einem der großen Theaterabende in der DDR-Hauptstadt. Buschs übertragende Leistung wird übernatürlich gewürdigt. Hier werden Impulse für das Erzeugen jener Lust am Verändern und Verbessern des historischen Zustandes vermittelt. Das gleiche trifft auf Buschs bewußt und überlegen, emotional und rational präzise gesteuerte Darstel-



Das Heilmittel hat jetzt einen Platz im Städtischen Museum von Donezk gefunden.

Zusammenarbeit in der Weltmeeresforschung

Wissenschaftler des Instituts für Südmereesbiologie und des Maritimen Hydrophysikalischen Instituts von Sewastopol werden mit einer sowjetischen Delegation an der im Sommer auf Okinawa stattfindenden internationalen Ozeanologenkonferenz über die Erschließung von Weltmeeresressourcen teilnehmen.

Wie der Direktor des Maritimen Hydrophysikalischen Instituts, Akademikmitglied Arkadij Koles-

nikow, mitteilte, werden sowjetische Wissenschaftler Vorträge über Methoden zur Erhaltung und Erweiterung der biologischen Weltmeeresressourcen und zum Kampf gegen die Verschmutzung der Meere, über die Wechselwirkung zwischen Ozean und Atmosphäre, über ein neues System der Erfassung, Übermittlung und Auswertung ozeanologischer Informationen und über die Nutzung der Meere in größeren Tiefen halten.

Zur Eröffnung der Konferenz wird eines der modernsten Forschungsschiffe aus Sewastopol nach Japan kommen. Es wird als schwimmender Pavillon der UdSSR dienen. An Bord des Schiffes sollen Funktionsmodelle eines Getriebe-Kraftwerks, mehrerer Unterwasserlabors, einer Anlage zur Gewinnung von Mikrodünger aus Meerwasser sowie neue ozeanographische Geräte und Ausrüstungen gezeigt werden.

Die sowjetischen Wissenschaftler arbeiten auf dem Gebiete der Weltmeeresforschung mit 60 Ländern, darunter mit Japan, den USA, Frankreich, Norwegen, Großbritannien, Schweden und Australien, zusammen.

Mahlzeit eines Mammuts

Sowjetische Wissenschaftler haben jetzt erstmals die Mahlzeit eines Mammuts genau untersuchen können. Wie der Fachmann für fossile Fauna Professor Nikolaj Wereschtschagin mitteilte, bestand der Mageninhalt eines im Dauerfrostboden Sibiriens gefundenen Exemplars dieser urzeitlichen Riesen zu 90 Prozent aus Gras und zu zehn Prozent aus jungen Trieben von Weide, Birke und Erle.

Der Mammutfund im Indigirka-Delta hatte wegen gut erhaltener und dicht gefüllter Eingeweide Aufsehen erregt. Das etwa 60jährige männliche Tier lebte, wie mit der Kohlenstoff-14-Methode ermittelt wurde, vor rund 41.000 Jahren. Es kam um, als es in einem Sumpf versank.

Das Verumpfen der Tundra durch Tauen des Eises als Folge schneller Erwärmung im Hohen Norden wird als einer der Ursachen für das Massensterben der zottigen Giganten angesehen.

Ukrainischer Bodenfund

Als Arbeit der berühmten niedersächsischen Kunstgießerschule des 12. und 13. Jahrhunderts ist jetzt nach siebenjähriger Arbeit eine kleine, bei Entearbeiten auf einem Feld im Gebiet Donezk gefundene Bronzefigur identifiziert worden. Sowjetische Wissenschaftler stellten fest, daß die einen Menschen darstellende Figur der Fuß eines nur in einem Exemplar hergestellten Altarleuchters war.

Es wird angenommen, daß dieses seltene Werk mittelalterlicher angewandter Kunst von den in der Ukraine nomadisierenden Polowzenstämmen beim Überfall auf eine der Handelskarawanen erbeutet wurde. Die Erzeugnisse der niedersächsischen Meister in andere Länder ausführten.

Das Stück hat jetzt einen Platz im Heimatmuseum von Donezk gefunden.

Tausende Geräte, die man benutzt, um die Keimfähigkeit des Samens landwirtschaftlicher Kulturen, die Sauberkeit des Wassers in den Flüssen und Seen zu prüfen, die Qualität der Schweifnähte usw. zu kontrollieren, werden in den Werkstätten des Zelinozgrad physikalisch-mechanischen Technikums hergestellt. Es besteht schon über 10 Jahre.

Die Erzeugnisse mit dem Zeichen des physikalisch-mechanischen Technikums finden in verschiedenen Betrieben der Sowjetunion Anwendung und sind im Aus-

Wie werden Sie bedient?

Hier ist man um die Kunden besorgt

Im Zentralwarenhause von Dshambul herrscht immer reges Leben. Selten geht jemand von hier ohne Einkäufe fort. Und das ist vor allem das Verdienst der Verkäufer, die nicht nur dafür sorgen, daß auf den Ladentischen in ausreichender Menge die verschiedensten Waren vor-

handen sind, sondern auch den Kunden bei der Auswahl helfen. Man wird ihnen gern Auskunft geben, welches Spielzeug Kinder in verschiedenen Alter bevorzugt, welches Parfum man jüngerer und welches älteren Frauen schenke, welcher Modeschnitt diejenige und jedem Kunden am besten steht usw.

Damit im Kaufhaus eine große Auswahl von Waren gesichert ist, halten die Verkäufer stets die Kundennachfrage im Blickfeld, besuchen sie Jahrmärkte in solchen Städten wie Moskau, Riga, Kiew, Alma-Ata, Tallinn, Tschikmen, Semipalatinsk, schließen Befragungsergebnisse auf Waren, die bei den Dshambulern am meisten gefragt sind.

Im Buch für Kundennachfrage machen die Verkäufer Bemerkungen, welche Herrenhemden z. B. am meisten gefragt sind und welche keinen Absatz finden wegen veraltetem Modeschnitt, zu buntem Bemusterung usw. Briefe mit solchen Bemerkungen sendet man an die Herstellungsabteilung, die den gutgemeinten Ratschlägen Gehör schenken.

Der Bessergestaltung der Kundenbedienung wird viel Beachtung geschenkt, und das hilft dem Kollektiv des Warenhauses, das über 200 Verkäufer zählt, von Monat zu Monat die Warenumsatzpläne zu erfüllen und zu überbieten. So konnten sie den Plan des vergangenen Jahres mit 3 Tagen Vorsprung bewältigen, auch realisiert man hier Waren monatlich für mehr als 1.500.000 Rubel.

„Wir haben auch Verkäufer Veteranen“, erzählt die Direktorin des Warenhauses Antonina Peretelaja, „wie Nadescha Fjodorowa, Walentina Trapsnikowa, Antonina Busel, Anna Pettschnikowa und Alexandra Malzewa. Sie übergeben bereitwillig ihre im Verlaufe vieler Jahre gesammelten Erfahrungen ihren jungen Mitarbeitern, die eben aus der Berufsschule kamen.“

Viel Achtung haben sich im Kollektiv auch die Kommunisten- und Jugendbrigaden von Erika Wehrwein und Tatjana Batnikowa erworben. In der Regel rapportieren sie als erste über die Planerfüllung. Sie erblieben den Monatsplan stets mit 115—120 Prozent.

Im Kundensbuch fand ich viele Dankschriften, die an die Verkäufer Vera Sen, Olga Leser, Marsha Osadajewa, Ludmilla Chan gerichtet waren. Sie tun sich durch ihre Höflichkeit und ihr Können, die Kunden schnell und vorbildlich zu bedienen, hervor.

A. WOTSCHEL,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“
Dshambul

Internationale Pelzauktion

99,5 Prozent der ausgestellten Felle Nerz dunkel sind auf der in Leningrad eröffneten internationalen Rauchwarenauktion versteigert worden. Die Abrechnungen wurden bei sehr scharfem Konkurrenzkampf gezeichnet.

Der Präsident von Sojuspschnina, Viktor Iwanow, erklärte: „Die Ware ging im Durchschnitt zu den Preisen der Londoner Dezemberauktion vom vorigen Jahr ab. Einige Nerzarten wurden zu höheren Preisen versteigert.“

Hauptkäufer waren am Montag westdeutsche und italienische Firmen. Auch skandinavische und französische Firmenvertreter kauften eifrig.

Es wurde auch mit der Versteigerung von farbigen Nerz begonnen.

(TASS)